

Der Wainer „Storch“ bringt 15 Kurzgeschichten



Der Schriftsteller in der „Worraumstation“ schaut auf Felder, Wald und Wain: Helmut Gotschy am Fenster seines neuen Arbeitszimmers.(Foto: Ray)

(WAIN/sz) Entdecke die Möglichkeiten: Helmut Gotschy aus Wain, der Jahrzehnte lang Drehleiern und andere mittelalterliche Musikinstrumente schuf, hat sich inzwischen ganz der Schriftstellerei verschrieben. Im März veröffentlicht er einen Band mit Kurzgeschichten.

Von unserem Redakteur Roland Ray

Zwischen schmalen Stiegen und Fachwerk gleitet jetzt in der ehemaligen Wainer Mühle ein Lift auf und ab. Er befördert Helmut Gotschy, dessen Beweglichkeit Polio enge Grenzen steckt, in Sekunden unter das Dach. Dort befindet sich, behaglich eingerichtet, großzügig verglast, seine neue „Worraumstation“, ein Refugium, in dem er eintaucht in Sprache und Schrift.

Der Verkauf der Instrumentenwerkstatt eröffnet Gotschy seit Kurzem ungeahnten Spielraum, Manuskripte zu schreiben und daran zu feilen. Dem fulminanten Roman-Erstling „Papaya mit Rosinen“, in dem er sein Leben erzählt, ein entfesseltes Leben trotz krankheitsbedingter Fesseln, sollte zunächst ein Buch über die Karriere als Drehleierbauer folgen – „Mit Herzblut und Spucke“ heißt der Arbeitstitel. Auch „Angelos Taverne“ hat längst Gestalt angenommen in seinem Kopf, ein Roman, der andockt an Gotschys Reisen nach Griechenland.

Nun aber dürfen wir uns erst einmal auf „Storch und andere Geschichten“ freuen, eine Sammlung knapper, pointierter Erzählungen; im März erscheinen sie im Schweinfurter Wiesenburg-Verlag. „Diese Geschichten sind einfach herausgeströmt aus mir“, sagt Helmut Gotschy. Inspiriert sind sie nicht zuletzt durch sein vor zwei Jahren begonnenes Studium am Institut für Kreatives Schreiben in Bad Kreuznach.

Manche literarische Skizze aus dieser Zeit hat er weiterentwickelt und vollendet.

Die 15 Kurzgeschichten sind zwischen den frühen 1970er-Jahren und der Gegenwart angesiedelt. Gotschy variiert die klassische Stilform, arbeitet mit Rückblenden und unterschiedlichen Perspektiven. Stets ist das pralle Leben mit seinen Freuden und Widrigkeiten zu spüren. Das reicht von den Nöten eines Heranwachsenden, der seine Sexualität entdeckt, über ein „garantiert moskitofreies“ Hotelzimmer in Indien bis zu Despina, einer Griechin, die von ausländerfeindlichem Pöbel krankenhaushausreif geschlagen wird.

„Ich zimmere ein Gerüst“

„Zwei, drei Sachen sind mir eins zu eins passiert, manches zum Teil“, sagt Gotschy. Er hat diese Erlebnisse in einen anderen Kontext gestellt, vieles endet offen, lässt Spielraum für des Lesers Fantasie. „Ich will ihm nicht sagen, was er zu denken hat“, betont der Autor. „Ich zimmere ein Gerüst, in das er seine Gedanken einhängen kann.“

Gotschy schwingt das Kippfenster im Dach nach außen und hängt für einen Moment den eigenen Gedanken nach. Hinter der Mühle geht es direkt in die Natur. Bussarde, Fischreiher und Elstern begleiten den Mann in der Worraumstation zu neuen literarischen Gestaden.

Info: Helmut Gotschy stellt sein Buch
„Storch und andere Geschichten“ am 12.

März 2011 in Schäfers Kulturstadel in
Wain vor.

(Erschienen: 02.12.2010 22:40